

GESCHÄFTSWELT / Ladenbesitzerin in Ebersbach soll Schild entfernen

Wirbel um eine Werbetafel

Bauamt: "Städtebaulich nicht tragbar" - Einzelhändlerin: "Stadt macht uns kaputt"



Werbeschilder als Stein des Anstoßes: Eine Ebersbacher Geschäftsfrau fühlt sich von der Stadt im Stich gelassen. FOTO: GIACINTO CARLUCCI

An einer Werbetafel in der Hauptstraße in Ebersbach scheiden sich die Geister: Die Stadtverwaltung und der Ausschuss für Technik und Umwelt meinen, das Schild muss weg. Die Besitzerin des Ladens "Schikolino" versteht die Welt nicht mehr und wirft der Stadt Ebersbach vor, den Einzelhändlern das Leben unnötig schwer zu machen.

SUSANN SCHÖNFELDER

EBERSBACH Annerose Roffeis ist sauer: Die Besitzerin des Kindermoden-Geschäfts "Schikolino" in der Fabrikstraße in Ebersbach soll ein Werbeschild entfernen. Die Tafel ist an der westlichen Fassade des Gebäudes an der Hauptstraße angebracht. Stattdessen könne sie auf einem Sammelwerbeträger auf ihr Geschäft hinweisen, heißt es in einem Schreiben des Bau- und Umweltamts. Für Annerose Roffeis ist dies keine Lösung: "So eine Werbefläche, die ein Kilometer von uns weg ist, hat keinen Nutzen." Ist der Vorwegweiser abmontiert, befürchtet die Geschäftsfrau, dass die Kunden den Weg gar nicht mehr finden. Annerose Roffeis wurmt es zudem, dass andere Geschäfte eine Genehmigung für zehn oder noch mehr Schilder bekämen. "Da wird mit zweierlei Maß gemessen", ärgert sich die Ladenbesitzerin. Sie kritisiert zudem, dass von der Stadt keinerlei Vorschläge unterbreitet worden seien, wie man das Problem lösen könne. "So macht die Stadt die wenigen Geschäfte in Ebersbach kaputt", meint die wütende Einzelhändlerin.

Roland Albig, Mitarbeiter im städtischen Bau- und Umweltamt, schildert die Sachlage anders: "Die Werbetafel wurde ohne Genehmigung angebracht", betont er. Auch ein Antrag, vier Werbeanlagen in diesem Bereich zu installieren, hat der Ausschuss für Technik und Umwelt abgelehnt. "Basierend auf Paragraph 34 BauGB sind wir der Auffassung, dass durch die unkoordiniert angebrachten Werbeanlagen ein ungeordnetes Erscheinungsbild entsteht", teilte Roland Albig der Einzelhändlerin mit. Die Werbeschilder seien "mit einer geordneten städtebaulichen Entwicklung nicht zu vereinbaren". "An der Sachlage hat sich nichts geändert, der Beschluss ist gefasst, die Schilder müssen weg", unterstreicht der Mitarbeiter des Bauamts. Sollte die Werbung nach einer festgesetzten Frist nicht abmontiert sein, müsste die Beseitigung angeordnet werden - "gegebenenfalls mit Mitteln des Verwaltungszwangs", heißt es in dem Schreiben der Stadt an die Ladenbesitzerin.

So weit will es Annerose Roffeis jedoch nicht kommen lassen. Sie werde die Tafel selbstverständlich entfernen, kündigt sie an. Sauer ist sie trotzdem. Und hat dies auch mit dem Austritt aus dem gerade erst gegründeten Stadtmarketingverein zementiert. Sie ärgere sich vor allem über die "Ungerechtigkeit", dass andere Firmen vor ihrer Haustür groß werben dürften.

Roland Albig sieht auch dies anders. "Bei der Einhaltung des Verfahrenswegs gibt es normalerweise keine Probleme." Die Entscheidung liege auch immer im Planungsermessen. Bei der Sache "Schikolino" handle es sich um einen Einzelfall, "die meisten Werbeanlagen kriegen wir verfahrensmäßig gut in den

Griff", erklärt der Rathausmitarbeiter. Die Läden hätten durchaus Möglichkeiten, für sich zu werben - "aber eben mit Maß und Ziel".

Erscheinungsdatum: Samstag 19.01.2008

Quelle: <http://www.suedwest-aktiv.de/>

SÜDWEST AKTIV - Copyright 2002-2007 Südwest Presse Online-Dienste GmbH
Alle Rechte vorbehalten!

[← zurück zum Artikel](#)

[← zurück zur Ressort-Übersicht](#)